№ 224. Montag, den 26. September 1853.

23ster Jahrgang.

# Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Bei dem nahen Ablauf des Quartals werden die geehrten hiesigen wie auswärtigen Abonnenten um rechtzeitiges Abonnement ergebenst ersucht. Alle Postämter nehmen Bestellungen an.

## Rundschau.

D. Berlin, 23. Sept. Schon beginnt die Presse, sich mit der, auf das Jahr 1855 angekündigten allgemeinen Industrie-Ausstellung in Paris zu beschäftigen. Nach den Mittheilungen zu urtheilen, welche uns von jenseit des Rheines zugehen, ist die französische Industrie bereits thätig, sich auf den Wettkampf zu rüsten, welchen sie mit den gewerbtreibenden Nationen aller Welttheile eingehen soll. Doch wird die Pariser Schaustellung sich bekanntlich nicht bloß auf industrielle Produkte beschränken, sondern auch den Erzeugnissen der bildenden Kunst vollen Spielraum geben. Neuerdings ist auch das Projekt aufgetaucht, die Literatur zu einer Mitwirkung in dem allgemeinen Civilisationsturnier einzuladen. Zunächst hat sich bereits ein Comité von französischen Literaten gebildet, um durch ihre Beiträge eine Art von Album vorzubereiten, dessen Inhalt mannigfache Beziehungen zu den Zwecken der Ausstellung aufnehmen und dessen Ausstellung von der gegenwärtigen Vervollkommnung der mit der Literatur in Verbindung stehenden Künste und Gewerbe Zeugniß ablegen soll. Sicher ist, daß die große Schaustellung von 1855 der periodischen Presse einen reichen Stoff bieten wird. Doch kann die letztere sich noch eine ernstere Aufgabe stellen, als die Beschreibungen der ausgestellten Gegenstände zu verbreiten und die Leistungen einzelner Meister oder ganzer Nationen in den verschiedenen Gebieten der Industrie und der Kunst abzuwägen: sie kann auf die Nachtheile hinweisen, welche aus den, in vielen Ländern noch geltenden Beschränkungen der Industrie und des Handels entspringen, und auf die Nothwendigkeit, den die Verkehrsverhältnisse regelnden Gesetzen eine größere Gleichförmigkeit zu geben. Wenn das Völkerrecht bestimmt ist, den internationalen Beziehungen eine feste Norm zu gewähren, so bilden offenbar die, auf Handel und Gewerbe bezüglichen Fragen einen wichtigen Theil seines Gebiets. — Von der Königl. Württembergischen Regierung ist bei der Zollkonferenz der Antrag auf Abfassung eines, für den gesammten Zollverein gültigen Handelsgesetzbuches eingebracht worden. Es ist dies ein, von dieser Seite wiederholter Antrag, welcher schon der vorjährigen Conferenz vorgelegen hat. Die Schwierigkeiten, welche der Ausführung dieses Planes entgegenstehen, sind auch jetzt nicht geringer, als im vorigen Jahre. Die Verhältnisse der einzelnen Länder und ihre Handelsgesetzgebungen gehen soweit auseinander, daß ein allgemeines Handelsgesetz für den Zollverein gegenwärtig noch immer zur Unmöglichkeit wird. Es ist daher schon jetzt zu sagen, daß der Antrag aus diesem Grunde die allgemeine Zustimmung nicht erhalten wird. — Die Angelegenheit wegen der Zollbeeinträchtigungen, welche durch das, in Leipzig bestehende Continuirungsrecht möglich wurden, soll auf der Zollkonferenz zur Sprache gebracht werden. In welcher Form es geschehen wird, ist bis jetzt noch nicht bestimmt. Eine Denkschrift über diesen Gegenstand ist der Zollkonferenz bis jetzt noch nicht vorgelegt worden.

Berlin. In einigen Weißnähterei-Handlungen werden bereits durch die amerikanische Nähmaschine angefertigte Hemden verkauft. Die Stiche, besonders die Steppstiche, sind so fein und zart, wie sie selbst die geübteste Frauenhand nicht verfertigen kann.

Potsdam, 24. Sept. Gestern Mittag nach 12 Uhr ward Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, geborne Prinzessin Charlotte von Preußen, im Königlichen Stadtschlosse zu Potsdam, woselbst Höchstdieselbe seit Kurzem Wohnung genommen, zur großen Freude Ihrer Königlichen Majestät, des hier anwesenden Durchlauchtigsten Gemahls und der Königlichen Familie, von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden.

W. Wien, 22. Sept. Da die türkische Frage noch ferner auf der Tagesordnung bleibt, so glaube ich Ihnen dasjenige mittheilen zu müssen, was man sich in wohlunterrichteten Kreisen über den Stand der Dinge nach der Ablehnung der Note Reschid Paschas Seitens des kaiserl. russischen Kabinets und vor der Olmützer Zusammenkunft erzählt. Nachdem Rußland sich dem von den durch den Fürsten Menzikoff gestellten Forderungen wesentlich abweichenden Schiedsspruche der Wiener Konferenz gefügt hat und dabei, selbst nach der türkischer Seits verweigerten unbedingten Annahme beharrt, so steht es, den vier Großmächten gegenüber, gerechtfertigt da. Setzt sich dagegen die Pforte mit ihnen in Widerspruch, so würde sie die Folgen davon allein auf sich zu nehmen haben. Dieses Verhältniß ist um so mehr das richtige, als Kaiser Nikolaus entschlossen bleibt, keinen Eroberungskrieg zu beginnen, den beharrlichen Widerspruch derselben nicht zu beachten und nur, so lange sie denselben festhält, die jetzt inne habende Stellung zu behaupten. — Die Mächte haben aus den neuesten russischen Staatsschriften mit Befriedigung ersehen, daß darin der besondere konfessionelle Standpunkt verlassen und nur der allgemein christliche Charakter der Frage, welcher für alle Staaten von gleichem Interesse ist, darin festgehalten wird. Wichtig ist dieser Umstand besonders darum, daß, wenn die Pforte dem Inhalte der früheren Verträge mit Rußland eine engbegrenzte Deutung giebt, sie dies, Oesterreich gegenüber, nicht durchzuführen vermag. Dieser Macht hat sie im 9. Artikel des Belgrader Friedens von 1739 und im 12. Artikel des Systower Friedens von 1791 bedeutende Zugeständnisse eingeräumt und diese empfehlen sich der allgemeinen Durchführung so sehr, daß sämmtliche christliche Regierungen in ähnlicher Weise zum Schutze der Rajahs eintreten müßten, falls gegen diese unrechtmäßige Gewalt geübt werden sollte. Es ist gut, daß die Gesinnungen der gegenwärtigen türkischen Regierung solche äußerste Fälle nicht befürchten lassen, da sie jedoch unter veränderten Umständen eintreten können, so müssen die Türken erfahren, daß sie sich dadurch einer Beleidigung gegen das gesammte christliche Europa schuldig machen und dasselbe zu ihren Gegnern haben würden. — Das Interesse, den Bestand der Pforte zu erhalten, ist durch die neueste Wendung der Dinge nicht geschwächt worden und dieselbe Festigkeit, welche Oesterreich bei allen zeitherigen Unterhandlungen in dieser Hinsicht an den Tag gelegt hat, wird auch seine ferneren Schritte leiten. — Was die westlichen Mächte betrifft, so haben sie durch ihre Theilnahme an dem europäischen Schiedsspruche eine Stellung eingenommen, der sie jetzt weder entsagen können, noch zu entsagen Willens sind und es liegt ihnen daher gleich nahe, die Pforte zur Annahme der Konferenzbeschlüsse anzuhalten. An der Geneigtheit des Sultans und

seiner vertrauten Rathgeber, sich dem Willen Europas zu fügen, zweifelt man keineswegs und er darf dagegen auf den Schutz und die Unterstützung der Seemächte zählen, falls seinem Willen von Seiten der kriegslustigen Partei Gewalt angethan werden sollte. Daß unter solchen Umständen eine Revolution in Konstantinopel von den traurigsten Folgen begleitet sein würde und zur völligen Auflösung des türkischen Reiches führen könnte, liegt auf der Hand.

— Privatbriefe aus Madrid versichern, daß man in politischen Kreisen die Absetzung der Königin Isabella als einen möglichen Fall erörtere. Personen, die bisher nicht zu den warmen Freunden von Marschall Narvaez gehörten, wünschen ihn zurückkehren und an die Spitze der Regierung treten zu sehen. Er allein sei der Mann, um den wankenden Thron zu retten.

---

## Lokales und Provinzielles.

Danzig, 26. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Major und Commandeur der 2. Kavallerie-Brigade, von Willisen, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Danzig, 24. Sept. Ein höchst interessanter und werthvoller Fund ist in diesen Tagen hier gemacht worden, leider aber hat ein unglücklicher Zufall dessen sofortige Zerstörung gewollt. — Auf dem sogenannten kleinen Exerzierplatze, hart an der Lindenallee gelegen, sollen für militairische Uebungen Schanzen aufgeführt werden. Von den zum Graben kommandirten Leuten (Mannschaften des 1. Infanterieregimentes) stößt einer bei dieser Arbeit in der Tiefe auf einen harten Gegenstand. Nach einigen vergeblichen Versuchen, denselben herauszubefördern, sucht der Soldat durch Stöße mit dem Spaten ꝛc. ihn zu zertrümmern und so das Hinderniß zu beseitigen. Dies gelingt, der vermeintliche Stein wird in kleine Stücke zersprengt und es ergiebt sich, daß es Bernstein ist. Als ein Stück von seltener Größe hätte dasselbe einen sehr bedeutenden Werth gehabt, jetzt wird der Werth aller einzelnen Fragmente zusammen etwa 50 Thaler betragen. So viel uns bekannt ist in dieser Gegend nie nach Bernstein gesucht worden. (K. Z.)

Elbing. Die hiesige demokratische Partei, weit entfernt sich zu fügen oder ihre Herrschaft auch nur theilweise aufzugeben, scheint im Gegentheil fest entschlossen, diese Herrschaft um jeden Preis für sich behaupten zu wollen. Schon jetzt haben die Wühlereien Behufs der Neuwahl der Stadtverordneten begonnen; Listen sind aufgestellt und werden verbreitet, und die Werkzeuge der geheimen leitenden Stelle sind bereits in voller Thätigkeit, um die Wähler für die Kandidaten der Partei zu bearbeiten. Die Conservativen haben daher alle Ursache, auf ihrer Huth zu sein und ihre Mission zu erfüllen.

Marienwerder, 22. Sept. Die königliche Regierung bringt die älteren gesetzlichen Verordnungen über die Hunde in Erinnerung. Nach denselben darf kein Hund frei umherlaufen, welcher nicht angebunden oder mit einem starken Knüttel von solcher Beschaffenheit versehen ist, daß er am Laufen und am Ueberspringen der Zäune verhindert wird. Ein Jeder, welcher einen anders frei umherlaufenden Hund tödtet, erhält eine Prämie von 1 Thlr. Die Kartoffelerndte, vom schönsten Herbstwetter begünstigt, fällt gut aus; namentlich sind die blauen Kartoffeln gesund und gewähren einen reichlichen Ertrag.

Graudenz, 23. Sept. (G.) Vor mehren Monaten machte die Amtsentsetzung und Verhaftung eines Dorflehrers großes Aufsehen, welche erfolgte, weil er verdächtig war, durch Vorbringen falscher Atteste und Führung eines falschen Namens sein Amt als Lehrer von Sarosle erschlichen zu haben. Es ist dies der ehemalige Schullehrer, Seminarist Eduard Balke aus Lantow bei Lauenburg, der des Diebstahls, der Fälschung von Zeugnissen und der Annahme falscher Namen angeklagt ist. Er ist der Sohn des Schullehrers Balke in Wonthal bei Berent. Ebenfalls für das Schulfach bestimmt, besuchte er die Präparanden-Anstalt in Garzigar bei Lauenburg, von der er mit dem Zeugnisse der Qualification als Lehrer mit der Bedingung entlassen wurde, sich einer Nachprüfung zu unterwerfen. Nachdem er seiner Militärpflicht in Danzig genügt, hat er an verschiedenen Enden Ost- und Westpreußens als Hauslehrer, oder auch hie und da als Hilfslehrer bei einer öffentlichen Schule fungirt, doch war sein ganzes Leben eine ununterbrochene Kette grenzenlosen Leichtsinns. Schon während seiner Militär-Zeit wurde er wegen verschiedener Vergehen und auch wegen Diebstahls standrechtlich zuletzt mit Stockhieben und Baugefangenschaft bestraft. Später, als er im Kreise Carthaus in Sucha Hauslehrer war, wurde er wegen Betruges durch Urkundenfälschung zur Untersuchung gezogen und mit 9 Monaten Zuchthaus bestraft. Vor Vollstreckung dieser Strafe hatte sich Balke aber fortbegeben und besuchte im Sept. 1851 seinen Freund, den Lehrer Kopitzke in Rostau bei Danzig, dem er sein günstiges Lehrerzeugniß entwendete und auf Grund desselben bei dem Gutsbesitzer Schmidt in Freudenthal bei Heiligenbeil eine Stelle als Hauslehrer fand. Er wurde auch von dort bald entlassen, weil er mehrfach Unfrieden angestiftet und sich einem unmoralischen Lebenswandel hingab, wurde dann noch immer als „Kopitzki" Lehrer in Blumenstein bei Dt. Eylau und verschwand von dort, als der betreffende Schulinspector ermittelte, daß er das Amt durch Vorbringen eines einem Dritten gehörenden Attestes erschlichen habe. Er tauchte dann noch einmal als „Carl Radtke" in Mühlhausen auf, wußte sich aus der Polizeihrft daselbst zu befreien und stellte sich im Sept, v. J. dem Pfarrer Hammer in Garnsee als der Lehrer Joh. Friedr. Aug. Wittke aus Camelow in Pommern vor, dem seine Atteste abhanden gekommen waren, die er aber in beglaubter Abschrift von der Königl. Regieruug in Cöslin und der Schul-Inspection in Stolp herbeischaffen würde. Nach kurzer Zeit waren diese Atteste auch angekommen uod Balke als Wittke Mitte Oktober v. J. mit der Function des Lehreramts in Sarosle betraut, das er bis seiner am 16. März d. J. erfolgten Arretirung verwaltet hat. Einzelne Wahrnehmungen des Pfarrers Hammer, durch den er eingeführt worden, sowie Klage der Gemeindemitglieder ließen den Hammer Verdacht gegen den angeblichen Wittke schöpfen, dessen Thaten er mit seinen guten Zeugnissen nicht zusammenreimen konnte. Seine Nachforschungen hatten nun das Resultat, daß der Wittke, auf den die beigebrachten Atteste lauteten, in Pommern angestellt sei und der falsche Wittke sich dieselben dadurch verschafft habe, daß er sich mit dem Namen des Wittke nach Cöslin und Stolp gewendet hatte. Der Angeklagte ist seiner Vergehen geständig und wird während der 3 Jahre Zuchthaus, die ihm Seitens des Graudenzer Kreisgerichts in der Sitzung vom 20. d. M. auferlegt sind und wozu noch 9 Monate aus Carthaus kommen, Gelegenheit haben, zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß sein Leben als Lehrer ein Ende erreicht hat.

Königsberg, 24. Sept. Die von dem evangelischen Oberkirchenrathe unterm 2. d. Mts. zur Abhilfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Kirche angeordnete abermalige allgemeine außerordentliche Kirchenkollekte, welche ursprünglich am 19. Sonntage nach Trinitatis, als dem diesmaligen Erndtedankfeste abgehalten werden sollte, ist mit Rücksicht auf den mißlichen Ausfall der Erndte aa vielen Orten unserer Provinz auf den ersten Weihnachtsfeiertag verlegt worden.

— Heute Nachmittags 4 Uhr lief ein dem hiesigen Kaufmann Dulz gehöriges Barkschiff von 250 Lasten, genannt „die Braut", vom Stapel. Leicht hätte dabei ein großes Unglück geschehen können und es ist als ein wahres Wunder zu betrachten, daß das vorgekommene Malheur noch so gut ablief. Als das Schiff nämlich auf dem Lager in Gang kam und sich ins Wasser neigte, trat durch irgend ein Hinderniß eine Hemmung ein, das Schiff neigte sich stark auf die eine Seite und plötzlich sprengte das eine doppelt angelegte, ganz neue, beinahe armdicke Hemmtau, das Schiff fuhr mit furchtbarer Vehemenz bis ans gegenüberliegende Ufer, zertrümmerte das starke Bollwerk und drang auf etwa 5 Fuß in dasselbe hinein. Mit großem Geschrei sprengte die auf diesem Bollwerk stehende Zuschauermenge auseinander, ein Mann wurde aber doch beschädigt, indeß nur unerheblich und mußte mit blutendem Kopfe fortgeführt werden. Das Schiff selbst hat keinen Schaden genommen und es ist an demselben nur die eine am Steuerruder befestigte Schutzplanke zertrümmert worden. Die Neigung, die das Schiff nach der einen Seite nahm, als es ins Wasser ging, war so bedeutend, daß sich der Kiel den Zuschauern zeigte und das Wasser schon aufs Deck strömte. Die auf dem Schiffe befindlichen Menschen schwebten natürlich in nicht geringer Angst, die aber glücklicher Weise nicht lange dauerte, denn das Schiff kam bald wieder gerade zu stehen.

Königsberg, 23. Sept. Bei dem hiesigen Königl. Polizeipräsidium sind dem Vernehmen nach in diesen Tagen mehrfache Veränderungen in dem Beamtenpersonal vorgekommen, indem der Polizeirath Richter in die Stelle des ersten, der Polizeirath Heschko in die des zweiten und der Polizeirath Broscheit in die des dritten Rathes gerückt ist. Ferner ist der bisherige Kriminal-Polizeiinspektor Wedecke zum wirklichen Polizeiinspektor ernannt und der bisherige Bürgermeister Faß aus Pil-

lau als erster Sekretair mit dem Charakter eines Kriminal-Polizeiinspektors hierher berufen worden.

**Braunsberg.** Unsere städtischen Behörden haben sich nunmehr dahin geeinigt, die vom Appellationsgericht in Königsberg, Behufs Einrichtung eines Schwurgerichts hierorts, geforderten Lokalien im hiesigen Rathhause, auf unbestimmte Zeit, zu den Sitzungen des Schwurgerichts gratis zu bewilligen.

**Heilsberg**, 21. Sept. Die Kartoffelerndte ist in hiesiger Gegend so gut wie beendet und kann im Ganzen leider nur als eine mittelmäßige bezeichnet werden; der Ertrag schwankt im Allgemeinen zwischen dem dritten und fünften Korn. Allerdings haben manche Aecker einen beträchtlich, auch im Verhältniß zum vorjährigen, höhern Ertrag geliefert und hin und wieder selbst solche, welche, an und für sich naß, sämmtlichen Regen ohne Nachtheil für die Frucht ertragen haben; auf vielen Feldern ist diese jedoch meist gar nicht ausgenommen worden, oder sowohl in Quantitat als Qualität höchst unbedeutend ausgefallen. Vielfach ist nur das zweite Korn gebaut worden. Die Kartoffel wird also immer eine sehr kostbare Frucht sein. — Gestern hätte in der hiesigen Wattenfabrik leicht wieder dasselbe Unglück, über das wir vor Kurzem Mittheilung machten, sich wiederholen können. Einer bereits 8 Jahre in der Fabrik arbeitenden Frau wurde gleichfalls die rechte Hand in eine andere Maschine eingedreht, welche ihre Schürze, die sie aus derselben zurückziehen wollte, gefaßt hatte: — die Hand ist bedeutend beschädigt und wird der Zeigefinger voraussichtlich amputirt werden müssen. Das Mädchen, welches vor Kurzem die ganze Hand verloren, ist bereits möglichst hergestellt.

**Insterburg**, 20. Sept. Ein gewisser August Zoch, der zuerst Bombardier, dann Oekonom gewesen war und zuletzt das Geschäft eines Gastwirths betrieben hatte, übrigens schon 4 Mal wegen Diebstahls und 3 Mal wegen Hazardspiels bestraft worden war, erschien in der Herbstzeit des vergangenen Jahres zur Zeit des Jahrmarktes in dem Städtchen Darkehmen und nahm in dem ansehnlichsten Gasthofe der Stadt ein Zimmer, in welchem er sofort ein Tempelspiel arrangirte, wobei er die Bank hielt. Man denke sich die Jahrmarktszeit einer kleinen Stadt, wie Darkehmen, wo besonders eine große Frequenz von Gutsbesitzern, Pferdezüchtern, Oekonomen, jungen und alten Leuten sich zu versammeln pflegt, da namentlich die dortigen Vieh- und Pferdemärkte von jeher eine gewisse Celebrität erlangt haben, und man wird sich einigermaßen eine Vorstellung machen können, daß sehr hoch gespielt und nicht unbedeutende Summen bei dieser Gelegenheit umgesetzt wurden. Erst am zweiten Tage, da das Treiben in dieser Stube ein Skandal der Stadt geworden war, wurde von Seiten der Polizei dem Spiel ein Ende gemacht, worauf sich der ꝛc. Zoch sofort mit Extrapost aus der Stadt entfernte, um der Inhaftirung sich zu entziehen. Doch half ihm dieses Durchgehen nichts, denn obgleich es hier noch keine für alle derartigen Ausreißer so gefährliche und verderbliche Telegraphenstationen giebt, so wurde er dennoch gar bald erreicht und dingfest gemacht, das Königliche Kreisgericht Darkehmen verurtheilte ihn wegen Hasardspiels in einem öffentlichen Versammlungsorte zu 25 Thaler Geldbuße, so wie den Besitzer des Gasthofes wegen Gestattens des Hasardspieles in seinem öffentlichen Gastlokale, gleichfalls zu einer Strafe von 25 Thlrn. Gegen dieses richterliche Erkenntniß war von beiden Seiten appellirt worden. Diese höchst interessante Sache wurde nun unlängst bei dem hiesigen Königlichen Appellationsgericht verhandelt. Der Angeklagte Zoch behauptet in Betreff seiner, das das Spielen in Darkehmen allein kein Gewerbe gewesen, doch ergab es sich bei der Verhandlung, daß derselbe schon oft beim Hazardspiele selbst, wobei er stets gewonnen, ertappt und nach seiner Entlassung aus dem Zuchthause größtentheils auf Spielreisen, bald hier, bald da, gewesen sei, auch nichs anderes betrieben hatte, als das Spiel, weshalb er zu 1jhäriger Freiheitsstrafe und 500 Thlr. Geldbuße, oder im Unvermögensfalle zu 6monatlicher Freiheitsstrafe verurtheilt wurde. Der ganze Prozeß gab den Beweis dafür, wie höchst wichtig es ist, daß die Obrigkeit das Publikum gegen derlei herumziehende Genies in Schutz nimmt. So hatte Zoch z. B. in Berlin und Stettin einem einzigen bejahrten Rittergutsbesitzer mehr denn 4000 Thlr. in Whist abgenommen, so wie einem Fabrikanten mehrere hundert Thlr. u. s. w. In Berlin scheint für ihn das Spiel überhaupt recht einträglich gewesen zu sein, denn er logirte damals in einem der vornehmsten Gasthäuser Berlins, wo er unter dem Namen Zoch v. Manteuffel, oder „alter Baron" bekannt gewesen sein soll. Den ersten Namen mag er sich wohl darum beigelegt haben, weil seine Mutter eine geborne Manteuffel gewesen sein soll. Auch hatte man bei ihm eine Menge kostbarer Brillanten und theurer Schmucksachen gefunden. — Bei uns soll von Seiten der Stadtkommune eine Gasbeleuchtung eingerichtet werden und es sind bereits ernstliche Anstalten zur Ausführung dieses Projekts gemacht worden. Zunächst will man hauptsächlich die Zahl der Privatflammen ermitteln, die event. zur Bestellung kommen würden, und es ist zu diesem Zwecke eine Currende in der Stadt in Umlauf gesetzt; fällt diese Bestellung günstig aus, dann soll sofort das Weitere zur Realisation des Unternehmens veranlaßt werden.

**Memel**, 20. Sept. Am 8. und 15. d. M. kamen in unserer Stadt Brände in einer Scheune und einem Speicher vor, welche, an und für sich unbedeutend, da man bald ihrer Herr wurde, durch ihre wahrscheinliche Entstehungsart einiges Interesse in Anspruch nehmen. Man behauptet nämlich, daß in dem ersten Falle Heu, im letzteren aber geröstete Kaffebohnen, welche nicht gehörig abgekühlt wären, sich entzündet hätten nnd füg hinzu, daß vor mehreren Jahren aus gleichem Grunde einma bei uns Feuer entstanden sei.

**Aus Masuren**, 20. Sept. Kürzlich wurde ein Förster in der Königl. Kruttinner Forst nach Sonnenuntergang von zwei aus dem Sensburger Gefängnisse mittelst Durchbruchs entwichenen Verbrechern, einem Philipponen und dem schon bekannten Räuber Trödner, im Walde angefallen. Das doppelläufige Gewehr des Försters, von dem nur ein Lauf geladen war, hing ihm, die Mündung nach hinten gekehrt, über der Schulter. Trödner griff ihn von vorn, der Philippone von hinten an. In diesem Augenblicke ging das Gewehr los und der Philippone stürzte, getroffen, leblos nieder. Da griff Trödner nnch dem Gewehr, riß es dem Förster von der Schulter und verschwand damit in dem Dickicht. Es war ein großes Glück, daß der zweite Läuf ungeladen war, sonst wäre des Försters Lebenslicht unzweifelhaft auch ausgeblasen worden. — Obgleich die Brandstifter mit der größten Strenge nach dem Gesetz bestraft werden, so kommen dennoch neue Brandstiftungen vor. So ist neulich der Kölmer L. aus S., Kreises Lötzen, verhaftet worden, weil er in seine Gebäude Feuer gelegt hat, welche in Folge dessen ein Raub der Flammen geworden sind. Derselbe ist, nach der Aussage der Zeugen, so dumm gewesen, daß er sogar in Gegenwart von Menschen, während schon das eine Gebäude brannte, einen Feuerbrand in ein anderes hineinwarf. Desgleichen ist auch seine Ehefrau, der Theilnahme an der Brandstiftung verdächtig, gefänglich eingezogen worden. L. hat das Verbrechen nicht etwa aus Noth — daer wohlhabend ist —, sondern höchst wahrscheinlich deshalb begangen, weil seine Gebäude sebr schlecht waren, und neu gebaut werden mußten. (K. Z.)

**Von der polnischen Grenze.** Viele der russischen Offizierfrauen, welche gegenwärtig im Königreich Polen auf ihren Gütern oder in den größeren Städten sich aufhalten und dort die Rückkehr ihrer Männer abwarten wollten, haben beschlossen, denselben nachzureisen und mit ihren Kindern den Winter in Bukarest zu verleben. Man sucht deßhalb überall Hauslehrer und Gouvernanten zur Begleitung und zum Unterrichte der Kinder. Da in Rußland Unternehmungen in diesem Genre nie ohne höhere Genehmigung ausgeführt werden können, so liegt hierin wohl der Beweis, daß man in Rußland wenigstens die Moldau und Walachei jetzt für einen russischen stabilen Wohnsitz ansieht.

---

## Vermischtes.

— Dieser Tage stand in **Paris** ein Individuum vor Gericht, um sich wegen einer auf Diebstahl und Mord lautenden Anklage zu verantworten. In seinem Verhöre erwiderte er auf die Frage des Präsidenten, warum er gestohlen habe — „da ich sah, daß alle Welt stehle, hab e ich gethan, wie die übrigen;" Warum er gemordet? — Wenn unser Herrgott Jemanden mit dem Blitze erschlägt, oder Jemanden sterben läßt, wird er deßhalb gerichtlich belangt? — Ihr müßt Reue empfinden, da Ihr ein Verbrechen begangen? — Auch Sie, Herr Präsident, haben Verbrechen begangen! — Der Arzt des Arresthauses erklärte in seinem vor Gericht abgelegten Gutachten, Flageolet, so heißt der Mensch, sei mit einer sehr deutlich charakterisirten Monomanie behaftet.

---

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

## Handel und Gewerbe.

Danzig, 27. September. An der Börse wurden aus dem Wasser verkauft: am 24.: 25 Last 134pf. poln. Weizen fl. 720, 16½ Last 132pf. dito fl. 665 und 21 Last 131pf. dito fl. (?).

### Thorner Liste.

Vom 21. bis incl. 23. Septbr. passirt:
nach Danzig: 1459 Stück eichene Balken, 8033 St. fichtene Balken.

## Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 23. September.

Bronghty-Castle, W. Grandison, v. Wyk, m. Heeringen. Alberdina, W. Wilcken, v. Fermuntersyl, m. Ballast.

Gesegelt:

Alex. v. Humbold, F. Andreas, n. Portland; Bernadotte, Westerberg; Aphrodite, J. Hundt u. Johanna, G. Diesner, n. London; Christiane, D. Möller, n. Grangemouth; Mine Michel, E. Jacobsen, n. Hull; Germania, F. Bold, n. New-Castle; Atalante, J. Lewis, n. Southampton u. Preuße, F. Hambuß, n. Grimsby, m. Getreide und Holz.

Wieder gesegelt:

Clara, M. Zessin. Averdina, C. Bradhering.

Angekommen am 24. September:

August Adolph, J. Gau, v. Dublin; Saguenay, H. Todd, v. Grimsby; Balfouhr, Johnson, v. Belfast; Charlotte, A. Brandt, v. Exmouth und Germania, D. Vilmon, v. Ayr, m. Ballast. Logie O Buchan, A. Sinclair, v. Fraserburg, m. Heeringen. Dido, R. Hall, v. Sunderland, m. Kohlen. Emulation, E. Edwas, v. London, m. Gütern.

Gesegelt:

Sir, N. Beazley; 3 Venner, F. Erichsen; 2 Brödre, N. Erichsen; Commodore, E. Brown; Emanuel, H. Bunje; Vulkan, M. Appleston u. Olivia, G. Lowie, n. London; Glenoairn, H. Drake u. Amaranth, H. Grieve, n. New-Castle; London, A. Joiner, n. Leith; Fredrick, P. Priebe, n. Edam; Laborieux, S. Vieillot, n. Rouen; Helene Christine, C. Nystedt, n. Wisby; Beginner, A. Kanf, n. Antwerpen; Lady Cumbernier, J. Wildgoose, n. England; Kingston, W. Chatwin, n. Grimsby; Klassina Arendine, L. Groot, n. Amsterdam, m. Getreide u. Holz.

Wieder Gesegelt:

Friedrich Christian, Färensen.

Angekommen am 25. September:

Petilla, P. Palmer und Minerva, H. Maß, v. New-Castle; Charl. Henriette, W. Biedenweg, v. Hull u. Jouffr. Annette, A. Biedenweg, v. Sunderland, m. Kohlen. Friso, D. Duintjer, v. Dortrecht; Dumont d'Urwelle, D. Lille, v. Havre und Gesina, G. Eckhoff, v. Brake, m. Ballast. Lord Redhaven, J. Smit u. Unity, W. Cawie, v. Banff; Fire Flys, J. Smit, v. Helmsdale; Ytham, G. Grandison, v. Wyk und Christine, G. Mathiassen, v. Fahrsne, m. Heeringen.

## Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 24. September 1853.

| | Zf | Brief. | Geld. | | Zf | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Preuß. Freiw. Anl. | $4\frac{1}{2}$ | $100\frac{1}{2}$ | 100 | Pr. Bk.-Ath.-Sch. | — | — | — |
| do. St.-Anl. v 1852 | $4\frac{1}{2}$ | — | — | Friedrichsd'or...... | — | $13\frac{7}{12}$ | $13\frac{1}{12}$ |
| St.-Sch.-Scheine | $3\frac{1}{2}$ | 92 | $91\frac{3}{4}$ | And. Goldm. à 5 Th | — | $11\frac{1}{4}$ | $10\frac{3}{4}$ |
| Seeh.-Prm.-Sch. | — | — | — | Disconto.............. | — | — | — |
| Westpr. Pfandbr. | $3\frac{1}{2}$ | $96\frac{1}{4}$ | — | | | | |
| Ostpr. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | — | — | Poln. Schatz-Oblig | 4 | 90 | — |
| Pomm. Pfandbr. | $3\frac{1}{2}$ | — | $98\frac{3}{4}$ | Poln. neue Pfandbr | 4 | 95 | — |
| Posen. Pfdbr. | 4 | — | — | do. Part. 500 Fl. | 4 | $90\frac{1}{4}$ | — |
| Preuß. Rentenbr. | 4 | — | — | do. do. 300 Fl. | — | — | — |

## Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.

Danzig, den 26. September 1853.

| auf | | Brief. | Geld. | Gem. | | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London..... | 1 M. | — | — | | Freiwillige Anleihe | — | — |
| | 3 M. | $198\frac{1}{2}$ | — | | Staats-Anl. à $4\frac{1}{2}$ % | — | — |
| Hamburg.. | K. S. | — | — | | Westpr. Pfandbriefe | $96\frac{3}{4}$ | — |
| | 10 W. | $45\frac{1}{4}$ | — | | Ostpreuß. do. | — | — |
| Amsterd... | K. S. | — | — | | St.-Sch.-Scheine | — | — |
| | 70 T. | $101\frac{3}{4}$ | — | | Dzg. Stadt-Oblig. | — | — |
| Berlin...... | 8 T. | — | — | | Prämien-Scheine | — | — |
| | 2 M. | — | — | | der Seehandlung | — | — |
| Paris.......... | 3 M. | 80 | — | | Holl. Dukaten, neue | — | — |
| Warschau.. | 8 T. | $98\frac{1}{4}$ | -- | | do. do. alte. | — | — |
| | 2 M. | — | — | | Friedrichsd'or....... | — | — |
| Rentenbr. | | — | — | | Augustd'or.......... | | — |

## Angekommene Fremde.

Am 26. September 1853.

Im Englischen Hause:

Hr. Rittmeister Baron v. Götzen a. Trakehnen. Hr. Reg.-Assessor Burscher a. Elbing. Hr. Landwirth Ortstein a. Mecklenburg. Die Hrn. Gutsbesitzer Freitag a. Marienwerder, Steffens a. Gr. Golmkau und v. Keppern a. Massow. Die Hrn. Kaufleute Pincoffs a. Berlin, Schmidt a. Flensburg, Zieboldt a. Leba und Krulle a. Königsberg. Frau Pik a. Warschau.

Im Hotel d'Oliva.

Hr. Prediger Ebel a. Czelitz. Hr. Gutsbesitzer Möller a. Kaminiza. Hr. Kaufmann Ilesen a. Hamburg.

Reichhold's Hotel:

Hr. Maschinenbauer Klotzbach a. Berlin. Hr. Student Trautmann a. Königsberg.

Im Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Schwarz a. Dessau, Lehmann a. Königsberg, Hippel a. Stettin u. Spurti a. Grüneberg. Die Hrn. Gutsbesitzer Bohnstädt a. Grätz und Lobitzki a. Berlin. Hr. Apotheker Richter jun. a. Wittenberg.

Im Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Aly a. Bromberg, Rühe a. Sucau u. Wessel a. Stüblau. Die Hrn. Oeconomen Quittenburg a. Rostock u. Möller a. Berlin. Hr. Handl.-Eleve Rosenstock a. Putzig.



Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.